



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

08. Dezember 2005

## **EZB PRESSENOTIZ**

### **VERÖFFENTLICHUNG DES "FINANCIAL STABILITY REVIEW" DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK VOM DEZEMBER 2005**

Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute ihren Bericht über die Finanzmarktstabilität im Euroraum (**Financial Stability Review**) vom Dezember 2005.

Der Bericht wird seit Dezember 2004 halbjährlich veröffentlicht und liefert eine Beurteilung der Finanzmarktstabilität des Euro-Währungsgebiets. Er geht dabei sowohl auf die Rolle des Finanzsystems bei der Erleichterung wirtschaftlicher Prozesse ein als auch darauf, wie das Finanzsystem zur Eindämmung der Auswirkungen negativer Schocks beitragen kann.

Der „Financial Stability Review“ wird mit dem Ziel veröffentlicht, das Bewusstsein der Finanzwelt und der Öffentlichkeit für Themen zu schärfen, die für die Erhaltung der Finanzmarktstabilität im Euroraum von Bedeutung sind. Der Bericht liefert einen Überblick über die Risikoquellen und möglichen Schwachstellen in Bezug auf die Finanzmarktstabilität und soll damit einen Beitrag zur Vorbeugung gegen Finanzkrisen leisten.

Die umfassende Beurteilung der Finanzmarktstabilität beinhaltet drei wichtige Aspekte. Erstens ist eine Beurteilung der individuellen sowie der kollektiven Stärke und Robustheit der einzelnen Bestandteile des Finanzsystems (Institutionen, Märkte und Infrastrukturen) erforderlich. Zweitens müssen die Risikoquellen und Schwachstellen identifiziert werden, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind und für diese Stabilität in Zukunft eine plausible Bedrohung darstellen könnten. Drittens müssen die potenziellen Kosten analysiert werden - d. h. die Fähigkeit des Finanzsystems, die identifizierten Risiken und Schwachstellen zu bewältigen, wenn sie einzeln oder in Kombination auftreten sollten.

Dabei sollte betont werden, dass der Hinweis auf Risikoquellen und mögliche Schwachstellen keinen Versuch darstellt, das wahrscheinlichste Szenario zu bestimmen. Vielmehr werden alle potenziellen und plausiblen Abwärtsrisiken beleuchtet, auch wenn ihr Eintreten eher unwahrscheinlich scheint.

Die im Bericht enthaltene Analyse wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Bankenaufsicht (Banking Supervision Committee, BSC) erstellt, einem Forum zur Zusammenarbeit der nationalen Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der EU und der EZB.

Die wichtigsten Ergebnisse der im Bericht enthaltenen Gesamtbeurteilung der Finanzmarktstabilität im Euroraum lassen sich wie folgt zusammenfassen:

**Das Finanzsystem des Eurogebiets hat in den vergangenen sechs Monaten weiter an Stärke und Widerstandsfähigkeit gewonnen und trägt damit zu einem positiven Ausblick für die Finanzmarktstabilität bei.** Gleichzeitig haben sich jedoch die finanziellen Ungleichgewichte verstärkt

und dürften auch in Zukunft weiter zunehmen, und zwar überwiegend auf globaler Ebene, aber auch auf Ebene des Eurogebiets.

Das unverändert kräftige Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2005 (trotz des anhaltenden Ölpreisanstiegs), das niedrige Zinsniveau im Euroraum und die Anzeichen einer weiteren Verbesserung der Kreditqualität des Unternehmenssektors haben ein günstiges Umfeld für die Finanzinstitute und Finanzmärkte geschaffen. Die internationalen Kreditmärkte konnten ihre Widerstandsfähigkeit in der ersten Jahreshälfte nach der Herabstufung zweier großer Automobilhersteller in den USA erfolgreich unter Beweis stellen. Außerdem blieben die Bedingungen für die Mittelaufnahme am Aktienmarkt günstig, und die Finanzmarktvolatilität blieb bei den meisten Anlageklassen sehr niedrig. In diesem Umfeld kam es zu einer weiteren, breit angelegten Verbesserung der Ertragslage der Banken, und auch die Bilanzen der Versicherungsgesellschaften verbesserten sich. Die wichtigsten Finanzmarktinfrastrukturen – darunter Zahlungsverkehrssysteme wie TARGET sowie die Wertpapierverrechnungs- und Abwicklungssysteme – blieben ebenfalls robust, und ihr Betrieb verlief weiter reibungslos.

**Allerdings haben einige potenzielle Risikoquellen und Schwachstellen in den vergangenen sechs Monaten an Bedeutung zugenommen.** Trotz der jüngsten Verbesserungen könnte die Nachhaltigkeit der günstigen Ertragslage des Bankensektors im Euroraum in der kommenden Zeit auf die Probe gestellt werden, besonders wenn die Langfristzinsen über längere Zeit niedrig bleiben. Die rückläufigen Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge könnten die Fähigkeit der Banken beeinträchtigen, auf unvorhergesehene Störungen angemessen zu reagieren. Außerdem ist denkbar, dass eine Neueinschätzung der weit reichenden Marktrisiken im Zusammenhang mit der verstärkten Ertragsorientierung der Marktteilnehmer seit 2003 erfolgen könnte. Dadurch hat sich die Anfälligkeit einiger Finanzmärkte und -institute für Veränderungen der weltweiten Liquiditätslage und unerwartete Kreditereignisse erhöht. Eine ungeordnete Korrektur des Niveaus der langfristigen Renditen könnte die Intermediation von Finanzmitteln durch die globalen Kapitalmärkte stören, was sich auch auf das Euro-Währungsgebiet auswirken könnte. Außerdem dürften einige Finanzinstitute im Euroraum, darunter auch Banken, durch einen Anstieg der Langfristzinsen wahrscheinlich zumindest auf kurze Sicht Verluste erleiden. Die Lebensversicherungsbranche hingegen würde aller Wahrscheinlichkeit nach profitieren, da eine solche Entwicklung der Beseitigung verbleibender Bilanzschwächen zuträglich wäre. Mit Blick auf die Zukunft lässt sich feststellen, dass das Risiko einer abrupten Korrektur der weltweiten Ungleichgewichte nach wie vor gegeben ist, insbesondere weil sich diese Ungleichgewichte in Zukunft weiter verstärken könnten. Außerdem ist nicht auszuschließen, dass weitere Ölpreisanstiege die Widerstandsfähigkeit der Unternehmensbilanzen auf die Probe stellen könnten; dies gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. In Ländern, in denen die Preise für Wohnimmobilien inzwischen offenbar über deren Substanzwert angestiegen sind, könnten auch die Bilanzen der privaten Haushalte in Mitleidenschaft gezogen werden.

**Insgesamt befinden sich die Aussichten für die Finanzmarktstabilität nach wie vor in einem delikaten Gleichgewicht, da sich zwar einerseits die Fähigkeit zur Abfederung von Schocks verbessert hat, andererseits jedoch die Risiken und Schwachstellen zunehmen.** Gegenwärtig

halten sich die Aussichten auf ein positives bzw. negatives Ergebnis in etwa die Waage; für die kommende Zeit ist jedoch eher von einem positiven Ergebnis auszugehen.

### **Weitere Informationen**

Der Bericht ist auf der Website der EZB ([www.ecb.int/pub](http://www.ecb.int/pub)) unter der Rubrik „Publications“ abrufbar. Kostenlose Druckfassungen können bei der EZB unter folgender Adresse angefordert werden:

**Europäische Zentralbank**

Direktion Kommunikation

Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 1344 8304, Fax: +49 69 1344 7404

Internet: <http://www.ecb.int>

**Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.**